Auf den Spuren der beiden Michel Herlin

-

Über die Umstände der Flucht, Gefangennahme und Enthauptung am 31. Mai 1567

3. Ausgabe

Vorwort zur dritten Ausgabe

Diese kleine Broschüre entstand im Jahr 2009, nachdem wir uns auf die Spurensuche von den beiden Michel Herlin, der Vater bzw. der Alte genannt, und seinem Sohn Michel, dem Jungen genannt, gemacht hatten. Im Vordergrung stand die Idee, den Fluchtweg von Michel, dem Jungen, nachzuvollziehen und einige der Orte aufzuspüren, die er und seine Begleiter auf ihrem Fluchtweg passiert haben. Durch neue Grafiken und Bilder konnten auch einige örtliche Angaben in und um Arras präziser darstellen.

Durch vielerlei Recherchen im Internet haben wir in neu entdeckten alten Büchern viele interessante Details und Illustrationen gefunden und in diese Broschüre mit aufgenommen. Dadurch soll auch die politische, soziale und wirtschaftliche Situation zur damaligen Zeit, in der sich die beiden Michel und ihre Familien befunden haben, und die auch zur Übernahme des calvinistischen Glaubens und damit letztlich auch zur Flucht beigetragen haben, iluustriert werden. Dadurch können wir auch rund 450 Jahre später die Geschichte unserr Vorfahren vielleicht besser verstehen und nachempfinden.

Die aktuellen Ereignisse in der Welt, vor allem die Tötung von Andersgläubigen oder Abweichlern in ein und derselben islamistischen Religion, zeigt in erschreckender Weise viele Parallelen zur damaligen Zeit.

Der Fund weiterer Quellen hat es sinnvoll erscheinen lassen, diese in einer dritten Ausgabe allen bekannt und zugänglich zu machen. Dabei handelt es sich z. B. um einige Original-Zitate von Guy de Bres aus dem Jahr 1567 über die Flucht und Gefangennahme, sowie um das offizielle Schreiben von Magarethe von Parma an ihrem Bruder Philippe II. über die Hinrichtung der beiden Herlins.

Wir haben zudem auch einige Neuigkeiten darüber gefunden, was mit den beiden Frauen und den Brüdern von Michel d. J. geschehen ist; Im Gegensatz zu Philippe haben sich seine Brüder Jean, Jacques und Gautier ebenfalls dem calvinistischen Glauben angeschlossen und wurden nach einiger Zeit auch gefangengenommen. Jean und Jacques wurde im Jahr 1567 enthauptet, ihr Bruder Gautier konnte entfliehen und hat sich den Geusen angeschlossen.

Die „Spurensucher“: Helga, Folkert, Estelle und Wilmjakob

Im August 2009 haben wir (Folkert, Helga, Estelle und Wilmjakob) versucht, den Fluchtweg von Michel Herlin dem Jungen, soweit dies heute noch möglich ist, nachzuvollziehen.

In dieser kleinen „Dokumentation“ werden die Eindrücke und Erkenntnisse dieser „Spurensuche“ festgehalten. Wir möchten damit andere Familienmitglieder anregen, nicht nur diesen Fluchtweg, sondern auch weitere historischen Orte und Plätze selber aufsuchen, an denen unsere Vorfahren gelebt und gewirkt haben. So bleibt unsere Herkunft lebendig, die bis heute ein fester Bestandteil unserer Familiegeschichte und Familientradition darstellt.

Wer Fragen und Anregungen hat, kann sich gerne an uns wenden. Unsere Email-Adressen usw. sind auf unserer Familien-Homepage im Internet zu finden. Meine Email-Adresse lautet : wilmjakob[at]herlyn.de

Viel Spaß beim Lesen

Wilmjakob

Auf der Suche nach dem Fluchtweg von Michel Herlin im „Bois de St. Amand“ in der Nähe von Valenciennes

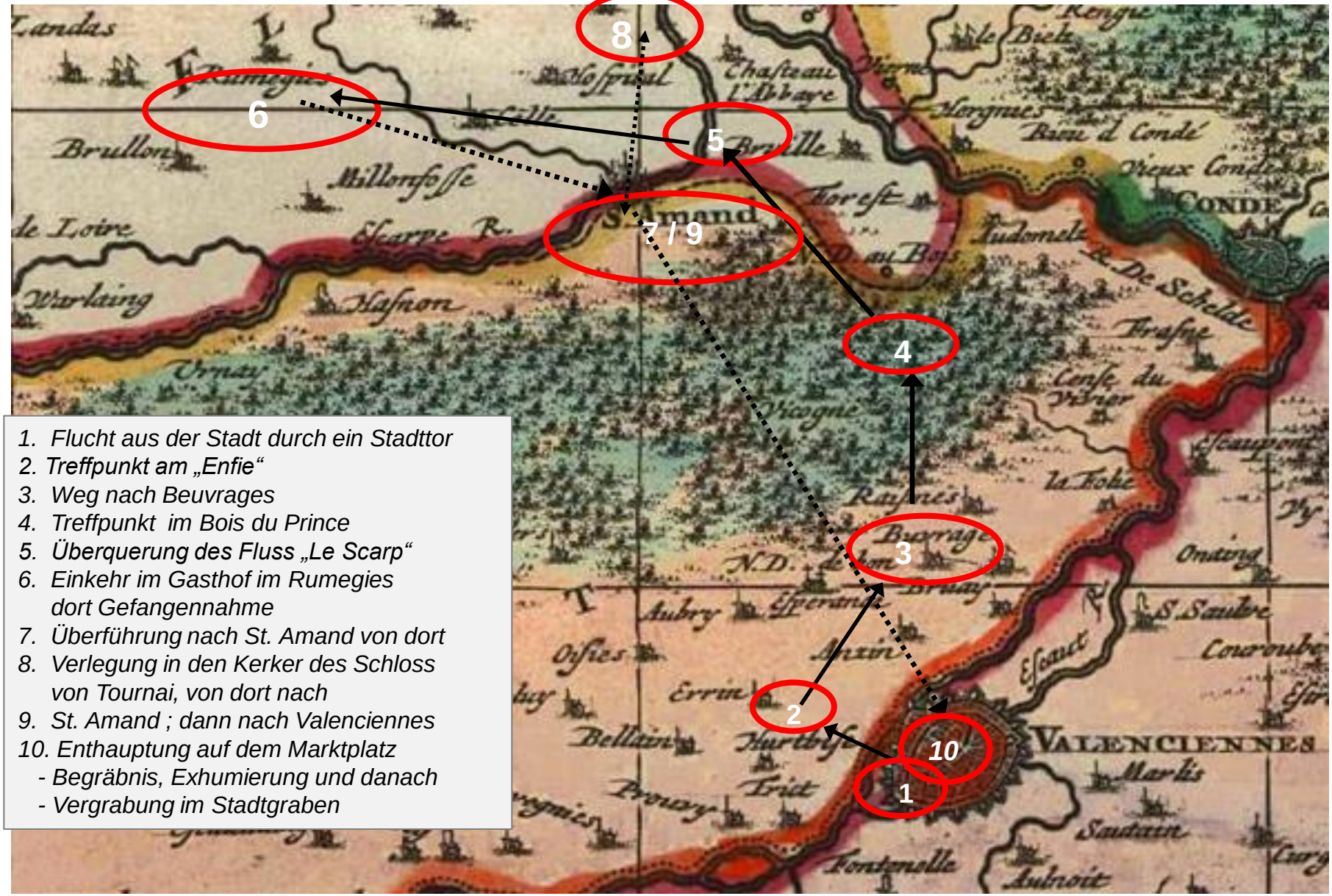
Die Flucht von Michel Herlin, dem Jungen (nach Paillard)

Bei unserer Spurensuche sind wir dem Fluchtweg gefolgt, wie er von dem Historiker M. Charles Paillard geschildert wird, der sich intensiv mit den Unruhen („Les Troubles“) von Valenciennes befasst hat.

Die dritte Variante hat schon recht viele Ergebnisse geliefert. Man kann zum Beispiel sehen, anhand der Schriften, die ich veröffentlichen werde, dass Michel Herlin der Jüngere und sein Diener Jehan Wallet die Stadt Valenciennes am Karfreitag, den 28. März 1567 verließen. (Die Stadt war am Palmsonntag, den 23. März eingenommen worden.) Der erste war als Kantinenwirt, der zweite als Soldat verkleidet. Sie waren am "Enfié" miteinander verabredet, einer Stelle, die sich unterhalb des Feldweges von Valenciennes nach Trieth befindet (in der Nähe der Zuckerfabrik Gouvion). Von da aus ging es Richtung Beuvrages, sie durchquerten den Ort und kamen zum Bois le Prince (Wäldchen). Dort trafen sie zuerst einen Seiler von der Porte Turnisienne namens Jacques Durieu, der wie sie flüchtig war, dann die beiden Minister, die natürlich dort auf Herlin warteten. Die vier Männer blieben die ganze Nacht im Wald. Als es dämmerte, machten sie sich auf in Richtung Notre-Dame-au-Bois, dann in Richtung Nivelles. Zwischen Nivelles und Saint-Amand überquerten sie das Flüsschen Scarpe mit Hilfe eines Bauern. Sie waren hungrig und erschöpft, als sie in ein Gasthaus in Rumegies einkehrten. Wir wissen, was dann geschah.

Wie konnten La Grange und Guy de Bray aus Valenciennes flüchten? Wir kennen die Version von Pontus Payen. Er erzählt, dass sie mit Hilfe eines kleinen Bootes durch das Wassertor (porte de l’eau) geflüchtet waren. Ich glaube, er irrt sich. Die beiden Minister ließen sich an der Stadtmauer heruntergleiten mit Seilen, die Durieu ihnen besorgt hatte. Dieser wurde auf jeden Fall unter dieser Beschuldigung verfolgt.

Stationen der Flucht und Gefangennahme nach alter Landkarte



1. Flucht aus der Stadt durch ein Stadttor
2. Treffpunkt am „Enfie“
3. Weg nach Beuvrages
4. Treffpunkt im Bois du Prince
5. Überquerung des Fluss „Le Scarp“
6. Einkehr im Gasthof im Rumegies
   dort Gefangennahme
7. Überführung nach St. Amand von dort
8. Verlegung in den Kerker des Schloss
   von Tournai, von dort nach
9. St. Amand ; dann nach Valenciennes
10. Enthauptung auf dem Marktplatz
    - Begräbnis, Exhumierung und danach
    - Vergrabung im Stadtgraben

Die beiden Prediger Guy de Bres (de Bray) und Peregrin de la Grange

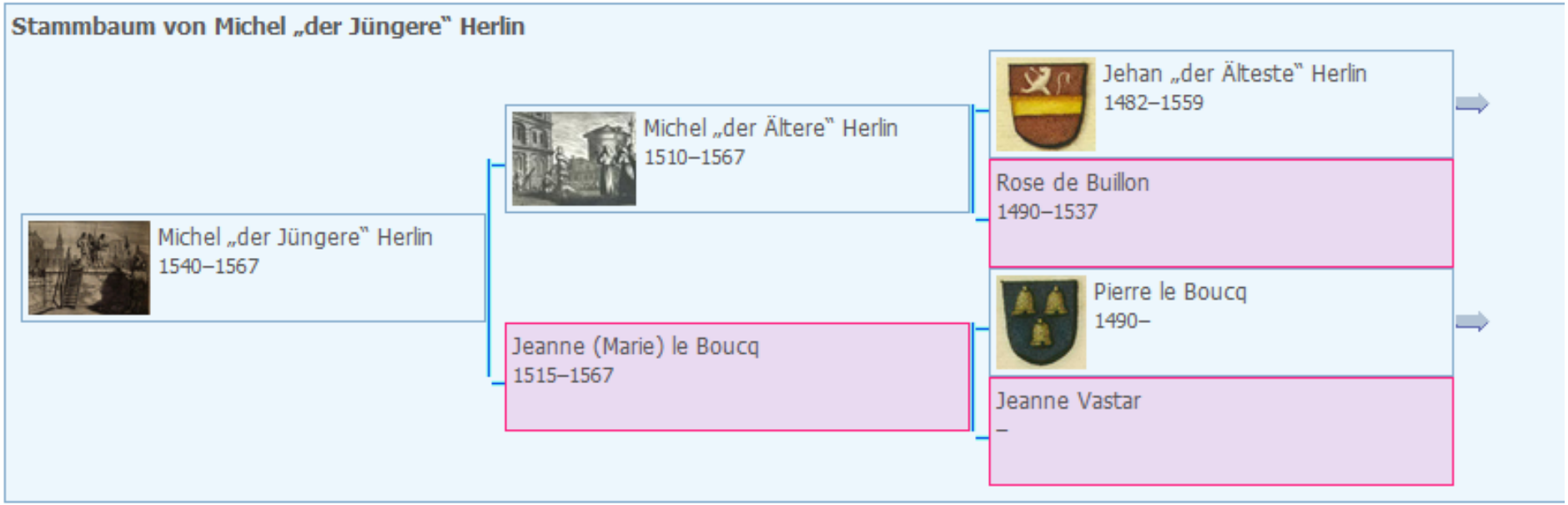
Die Lehre von Calvin verbreitet sich in den Provinzen Flandern, Artois, Cambrais und Hainaut (Hennegau), die zum niederländischen Staatenbund gehörten. Diese Provinzen unterstanden der spanischen Krone und wurden von Margarethe von Parma, eine Halbschwester von Phillipp II., König von Spanien, verwaltet. In diesem Gebiet wurde die calvinistische Lehre vor allem von zwei Predigern, den sog. „Ministern der reformierten Kirche“ verbreitet, nämlich von Peregrin de la Grange und Guy de Bres (auch Guy de Bray und Guido von Bray genannt). Da die Stadt noch überwiegend katholisch war, mussten sie zu Anfang Ihre Predigten außerhalb der Stadt am Berg von Anzin abhalten, später durften sie dann auch eine Kirche in der Stadt nutzen. Aufgrund der großen Anhängerschaft wurde Valenciennes oft auch als das „Genf“ der Niederlande bezeichnet.

Guy de Bres wurde 1522 in der Stadt Mons (Bergen), die im Hennegau liegt, geboren. Er spielte für die Niederlande eine ähnliche Rolle wie Martin Luther in Deutschland. Er wurde deshalb von den katholischen Spaniern verfolgt und hielt sich von 1548 – 1552 in England auf. Nach seiner Rückkehr ging er zunächst nach Antwerpen, hielt sich aber auch in Gent und Brüssel auf, und war einer der führenden Köpfe der calvinistischen Lehre im niederländischen Staatenbund. Im Jahr 1561 wurde sein „niederländisches“ Glaubensbekenntnis“ veröffentlicht, das sich in den flämisch sprechenden Teilen der Niederlande schnell verbreitete.

Michel Herlin und seine Frau Jeanne le Boucq wandten sich wohl schon um 1540 vom katholischen Glauben ab und schlossen sich dann im Laufe der Zeit den Calvinisten an. Sie erzogen ihre Kinder ebenfalls im neuen Glauben, denn Philipp und Jacques wurden im Jahr 1566 an die „Akademie“ nach Genf geschickt [8)], um sich dort im calvinistischen Glauben unterweisen zu lassen. Ihr Sohn Michel besuchte nicht nur die Predigten der beiden calvinistischen Prediger Peregrin de la Grange und Guy de Bray, sondern begleitete sie auch bei ihren reformatorischen Aktivitäten und Reisen in andere Städte.

Drei Generationen der Familie Herlin in Arras

Michel Herlin, in den Büchern ‚der Alte' genannt, war ein Sohn von Jehan (jean) Herlin und Rose de Buillon. Jehan war ein reicher Weinhändler in Arras und wurde dort mehrmals zum ‚echevin' für Weinangelegenheiten in Arras bestimmt. Michel war mit Jeanne Marie Le Boucq verheiratet, die aus einer angesehenen Familie in Valenciennes stammte. Zusammen hatten sie eine Tochter und fünf Söhne: Jacques, Michel, Gautier, Nicolas, Philippe und die Tochter Marie. Michel war um 1530 von Arras nach Valenciennes gezogen und betrieb dort Handel mit Wein teuren Tüchern. Er war bald ein angesehener Bürger der Stadt Valenciennes und wurde dort mehrmals zum ‚echevin' gewählt; zweimal wurde er zum Mitglied des „Consistoire" der Stadt bestimmt. Er war einer der reichsten Bürger der Stadt und besaß u.a. ein großes Haus am Place d'Armes, in dem er auch vornehme Gäste bei großen Festen aufnahm [4)]. Zur Unterscheidung von seinem Vater wurde sein Sohn Michel später in den Büchern Michel ‚der Junge' genannt; dieser war mit Barbe de Petitpas verheiratet, der er drei Kinder hatte: Jeanne, Esther und Frederic.



Häresie-Verdacht gegen Jehan Herlin und seinen Sohn Michel

Michel Herlin (der Alte) und sein Vater Jehan, der Weinhändler aus Arras, wurden bereits im Jahr 1545 zusammen anderen Persönlichkeiten wie Henri Lemmonier und Jehan Crespin, dem späteren Herausgeber der Märtyrerbücher, der Häresie verdächtigt und standen deshalb „unter Beobachtung“.
Dies geht aus einer Anweisung des Stadt-Procureurs von Arras, Robert Palette hervor, die im Zusammenhang mit dem Prozess gegen Pierry Brully steht [10)], der Prediger in Tournais war. Jehan Herlin wurde daher eine zeitlang untersagt, das Amt des ‚echevin‘ in Arras auszuüben.

Instructions données à Robert Pallette, procureur de la Gouvernance d'Arras, touchant Henri Lemonnier, Jehan Crespin, François Bauduin, Loys Marchant, Jehan Herlin, Jehan Féron, Jehan Pétillon, tous d'Arras, et Michiel Herlin, de Valenciennes.

Du 6 février 1545.

Led^t procureur fera aussi appréhender Me Jehan Herlin et le fera estroictement interroghuier sur les suspicions militantes contre luy.

Et advertira led^t procureur les commissaires de l'Empereur estans à Vallenchiennes de ce qu'il a à la cherge de Michiel Herlin, demourant à Vallenchiennes.

Ainsy advisé à Bruxelles, le VIe jour de febvrier l'an XV^c et quarante quattre [1].

Plus bas estoit escript par ordonnance de Sa Majesté, signé : VERREYKEN.

Collation est faite par moy, Robert Pallette, procureur d'icelle Gouvernance et soubzsigné.

PALLETTE, avec paraphe.

Aktionen gegen die Häresie und Widerstand in Valenciennes um 1562

Im Jahr 1562 war der spanischen Gouveneur ‚Mottegondrin' mit seinen Truppen gegen den Widerstand der Bürger in die Stadt eingedrungen, wo er von den Einwohnern in ein Haus gedrängt und aufgehängt wurde (s. Bild). Danach wurden harte Maßnahmen gegen die sog. „Häresie" der Einwohner verhängt. Zur Abschreckung wurden zwei junge Bürger, Simon Fanneu und Philippes Maillart, gefangen genommen, verurteilt und auf dem Marktplatz lebend verbrannt [2].

Der ‚Bildersturm' von 1566 in den südlichen Niederlanden

Im Jahr 1566 kam es in Flandern und anderen niederländischen Provinzen zum sog. ‚Bildersturm', bei dem Kirchen und Klöster aufgebrochen und heilige Bilder , Altäre und verschiedene religiösen Gegenstände geraubt und/oder zerstört wurden.

Ausgangspunkt des Bildersturms waren die Städte Antwerpen und Gent: „In Gent wurde dem Regenten am 22. August unter Führung von Lievyn Onghena ein gefälschtes Schreiben von Herzog Egmont vorgelegt, welches nicht nur die Zerstörung der Bilder erlauben sollte, sondern auch gleichzeitig eine Wache für die Ausführenden forderte. Beiden Anträgen wurde von Seiten des Genter Magistrats stattgegeben. In der Nacht vom 22. auf den 23. August kam es zum Bildersturm in der Stadt. Als die Ausführenden am nächsten Morgen aufgefordert wurden, diese zu verlassen, waren die Einrichtungen von sieben Pfarrkirchen, einer Stiftskirche, 25 Klöstern, zehn Armenhäusern und sieben Kapellen zerstört. Die Bilderstürmer verließen die Stadt in drei Richtungen und begannen in den nächsten Tagen, auch die Kirchen in den umliegenden Gemeinden von den Bildern zu befreien. Am 23. August fanden in Tournai Bilderstürme statt und am 24. August in Valencienes.." (nach Wikipedia)

‚Bildersturm in Antwerpen im August 1566' – nach Hogenberg (1588)

An dem Bildersturm in Valenciennes war auch Michel Herlin beteiligt; er ließ zusammen mit anderen zu, dass der Reliquienschrein geöffnet und geplündert wurde, wie aus einem Buch hervorgeht :
„Te Valenciennes waren Allart Bart, Jacques Gellée, Voisin ... leiders van de Beeldenstorm in de stad; Voisin was ook een van de leiders van de Beeldenstorm in de omliggende gemeenten. Michel Herlin, een van de rijkste burgers van de stad, Antoine Morrenart en Vincent Resteau eisten de kostbare reliekschrijnen op, die bij de magistraat in bewaring gebracht waren en verbrijzelden ze." 16)

Die politische Situation in Valenciennes um 1566/1567

Die religiösen und politischen Auseinandersetzungen zwischen den niederländischem Adel, den Calvinisten und Lutheraner und den (katholischen) Spaniern nahm seit 1560 stetig zu, was auch eine Folge der Einmischung der Spanier in die kirchlichen und politischen Angelegenheiten der niederländischen Provinz war. Die Kirchenbezirke wurden verkleinert, die alten Bischöfe abgesetzt und neue benannt, die den Spaniern.

Die wirtschaftliche Situation war Mitte des 16.ten Jahrhunderts schwierig und spitzte sich im Jahre 1566 zu, weil in diesem Jahr die Ernte gering ausfiel , weshalb dieses auch als großes Hungerjahr [8)] bezeichnet wird. Zudem verlangte der spanische König ständig neue und hohe Kriegsabgaben von den Provinzen, um seine Kriegszüge zu bezahlen, mit denen er seine Vorherrschaft vor allem gegenüber England verteidigen wollte.

In der Stadt Valenciennes erlangten die Calvinisten 1565 die Mehrheit im Stadtrat. Magarethe von Parma versuchte im Auftrag ihres Bruders Philippe II. ihren Einfluss zurückzudrängen und schickte im Jahr 1566 die ersten spanischen Truppen, um die Stadt einzunehmen und die rreilgöse Ordnung wieder herzustellen.
Die ersten Versuche die Stadt Valenciennes einzunehmen, wurde von den Einwohnern Valenciennes vereitelt und eine Besatzung der Stadt wurde von den Einwohner abgelehnt. Zur Verteidigung der Stadt wurde eine Bürgerwehr von drei Kompanien gebildet, die fast sechshundert Männern umfasste. Eine der Kompanien wurde von Michel Herlin befehligt , die beiden anderen von Claude de la Hove und Jehan Potiere

Nachdem die Verhandlung im Jahr 1566 kein Ergebnis brachten, wurde im Frühjahr 1567 eine grössere spanische Truppe unter der Führung von „Philipp von Noircarmes“ (Graf von St. Algonde) aufgestellt und nach Valenciennes geschickt, um den Aufruhr zu unterdrücken und die Stadt einzunehmen. Noircarmes war ein von spanischen König geschätzter Feldherr und Verfolger des neuen Glaubens, der mit Gewalt die Einwohner wieder zum katholischen Glauben bringen sollte.

Die Belagerung von Valenciennes 1567

Bild von Franz Hogenberg

Die Belagerung und Einnahme der Stadt Valenciennes im März 1567

Ab Februar 1567 wurde die Stadt von den spanischen Truppen endgültig „verriegelt“; d. h. keiner durfte die Stadt verlassen oder betreten (s. Bilder von Franz Hogenberg). Zu ihrer Verteidigung bildete die Stadt eine Bürgerwehr. Michel Herlin d. Ä. wurde zu einem der drei Hauptmänner der Bürgerkompanien („Hundertschaften“) der Stadt gewählt.

Es gab viele Verhandlungen zwischen den beteiligten Parteien, die aber zu keiner Einigung führten. Die spanischen Truppen wurden in der Nähe in der Stadt Amand-de-Conde und Tournai stationiert und weiter verstärkt, um die Einwohner von Valenciennes einzuschüchtern und zur Aufgabe zu bewegen.

Nach dem Verbot der Bürgerwehr durch Noircarmes ergaben sich die beiden anderen Hauptmänner - Jean Pottier (de Pottere) und Claude de le Hove - und verließen die Stadt, während Michel Herlin d. Ä. in der Stadt blieb [2)] und die Spanier nicht in die Stadt ließ.

Les rôles des trois compagnies bourgeoises constatent le dernier état, celui qui précéda de fort peu la prise de la ville, car on y lit les noms de ceux qui occupèrent *successivement* les grades.

Ainsi la première compagnie, celle de Michel Herlin, le père, possède un effectif, y compris les chefs, de 212

La seconde compagnie est celle de Claude de le Hove, qui, après l'émigration de son capitaine, fut commandée par Jehan de Lattre, le fils.

Son effectif est de 210 hommes, y compris les chefs..... 210

La troisième compagnie est celle de Jehan Pottier. Elle fut ensuite commandée par Simon Logier, puis, après que celui-ci se fût enfui dans une reconnaissance dirigée vers Famars, par François Voisin, dit *A le Barbe*, surnom tiré sans doute de l'enseigne de sa maison de commerce.

Elle comprenait 169 hommes, y compris les officiers 169

Total..... 591

Der Kampf und die Einnahme der Vorstadt (Cite de) von Valenciennes

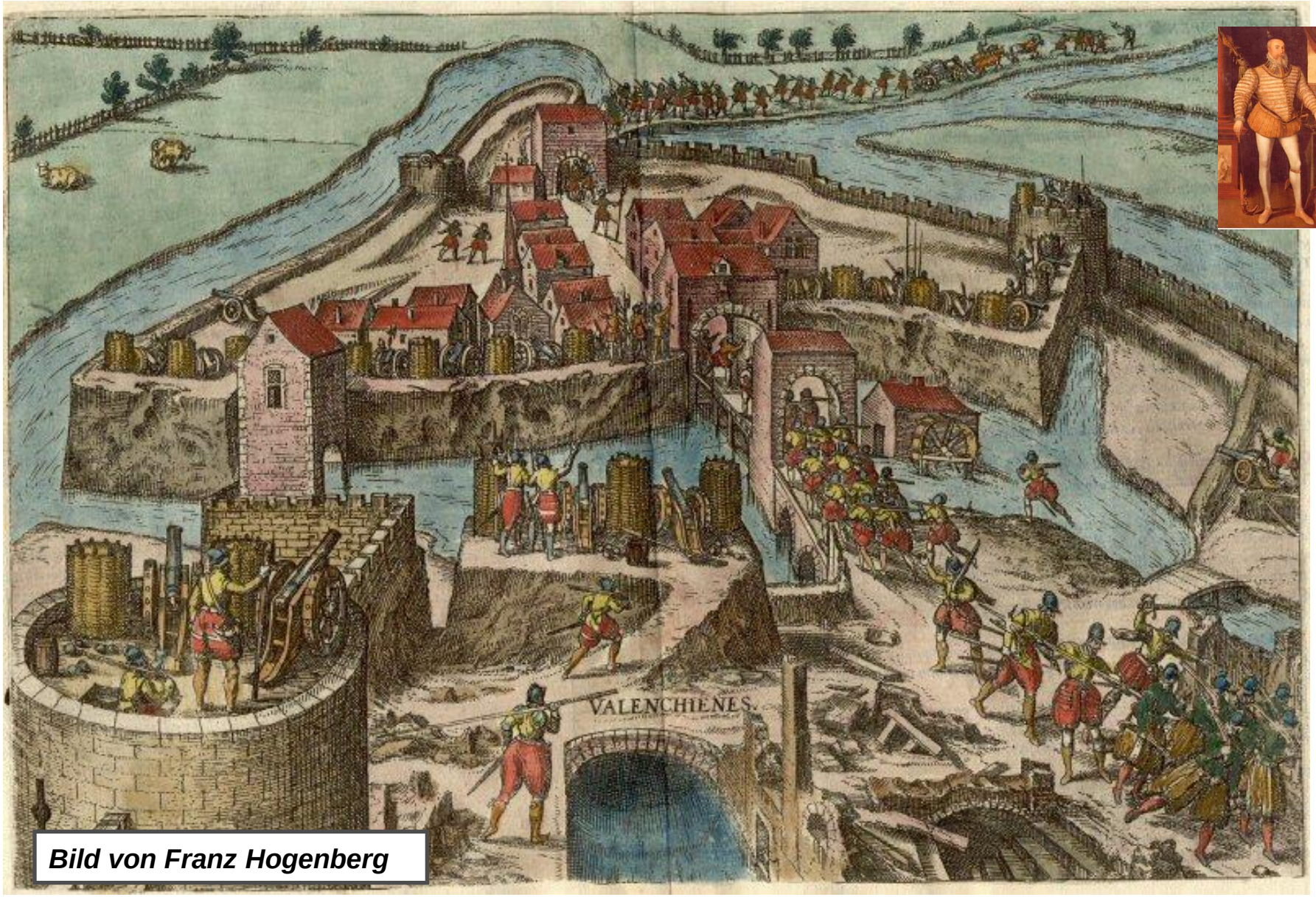


Bild von Franz Hogenberg

1. Die Flucht aus der Stadt Valenciennes am 28./29. März

Nach der Einnahme der Stadt bewachten die Spanier sofort die Stadttore und kontrollierten alle Personen, die die Stadt betreten oder verlassen wollten. Nach der Einnahme durchsuchten sie als erstes die Häuser der Anführer der sog. „Rebellen“, wie die Anhänger der reformierten Bewegung auch genannt wurden. Michel d. Ä. wurde in seinem Haus „festgesetzt“, das Tag und Nacht von sechs Soldaten bewacht wurde.

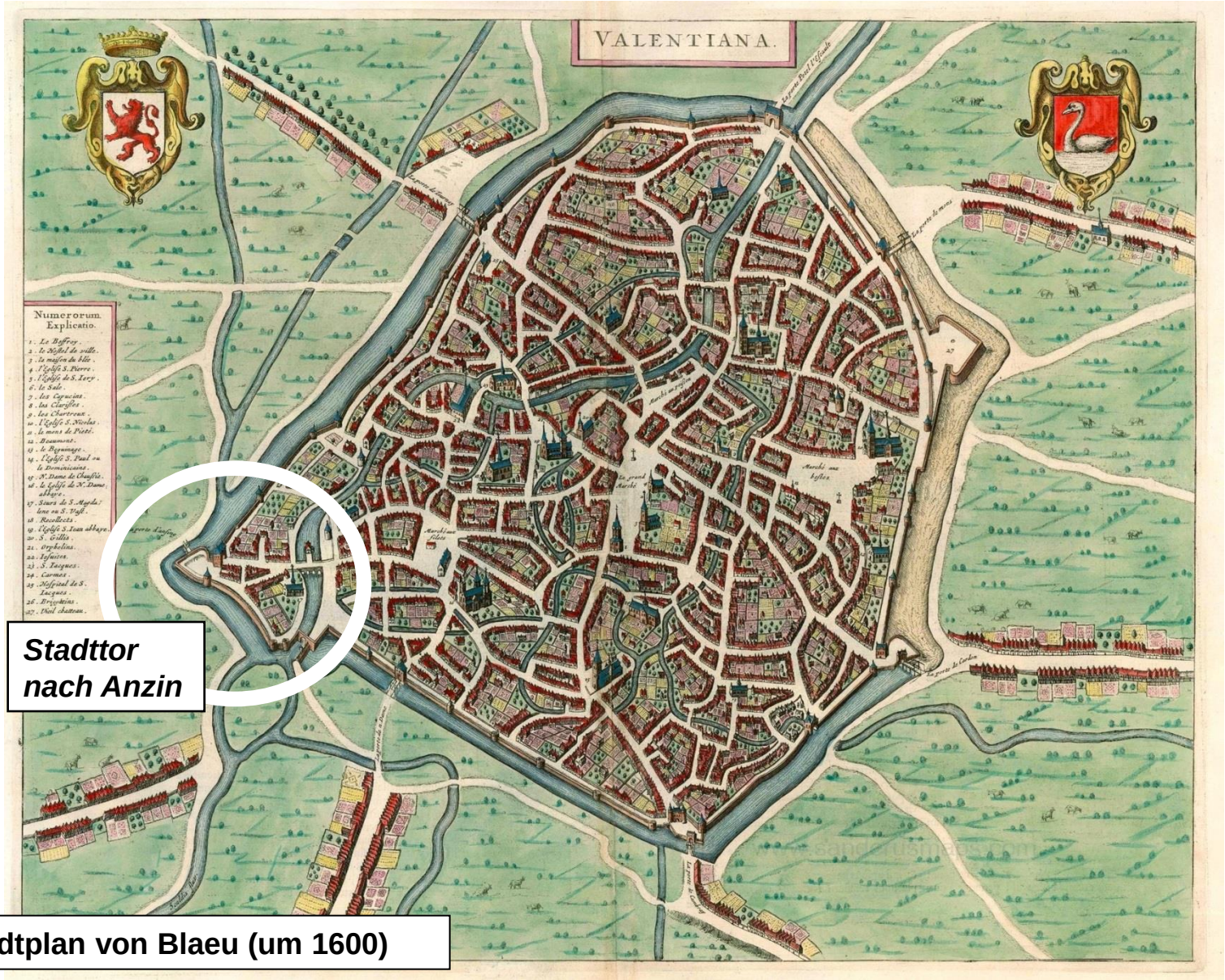
Michel d. J. und die beiden evangelischen Predigern, Peregrin de la Grange und Guy de Bres, hielten sich im Haus von Jean le Mesureur versteckt [5)]. Dort planten sie zusammen ihre Flucht, die ihnen am Karfreitag, in der Nacht vom 28. zum 29. März, gelang. Aus Sicherheitsgründen wollte man nicht gemeinsam flüchten, daher wurden auch unterschiedliche Fluchtwege gewählt.

Um von den spanischen Truppen nicht erkannt zu werden, verkleidete sich Michel als Kantinenwirt. Sein Diener, Jehann Wallet, war als Soldat verkleidet, dadurch konnten sie die Stadt durch eines der Stadttore unerkannt verlassen. Wahrscheinlich benutzten sie das Stadttor nach Saint-Anzin

Die beiden Prediger warn sehr bekannt, daher verließen sie die Stadt nicht durch eines der Stadttore, sondern wohl, indem sie sich an Seilen von der Stadtmauer herabließen. Dabei wurden sie von Jaques Durieu (de Rieu), einem Seiler von der „Porte Tournisienne“, unterstützt. So konnten auch sie in der Nacht unerkannt die Stadt verlassen und den Spaniern entkommen.

Anm.: Jean Le Mesureur, der die gesuchten Aufrührer versteckt hatte, wurde später (am 1. August 1567) von den Spaniern gefangengenommen und aus Valenciennes verbannt [3)].
Jacques de Rieu wurde ebenfalls verbannt.

Stadtplan mit den Stadttoren von Valenciennes



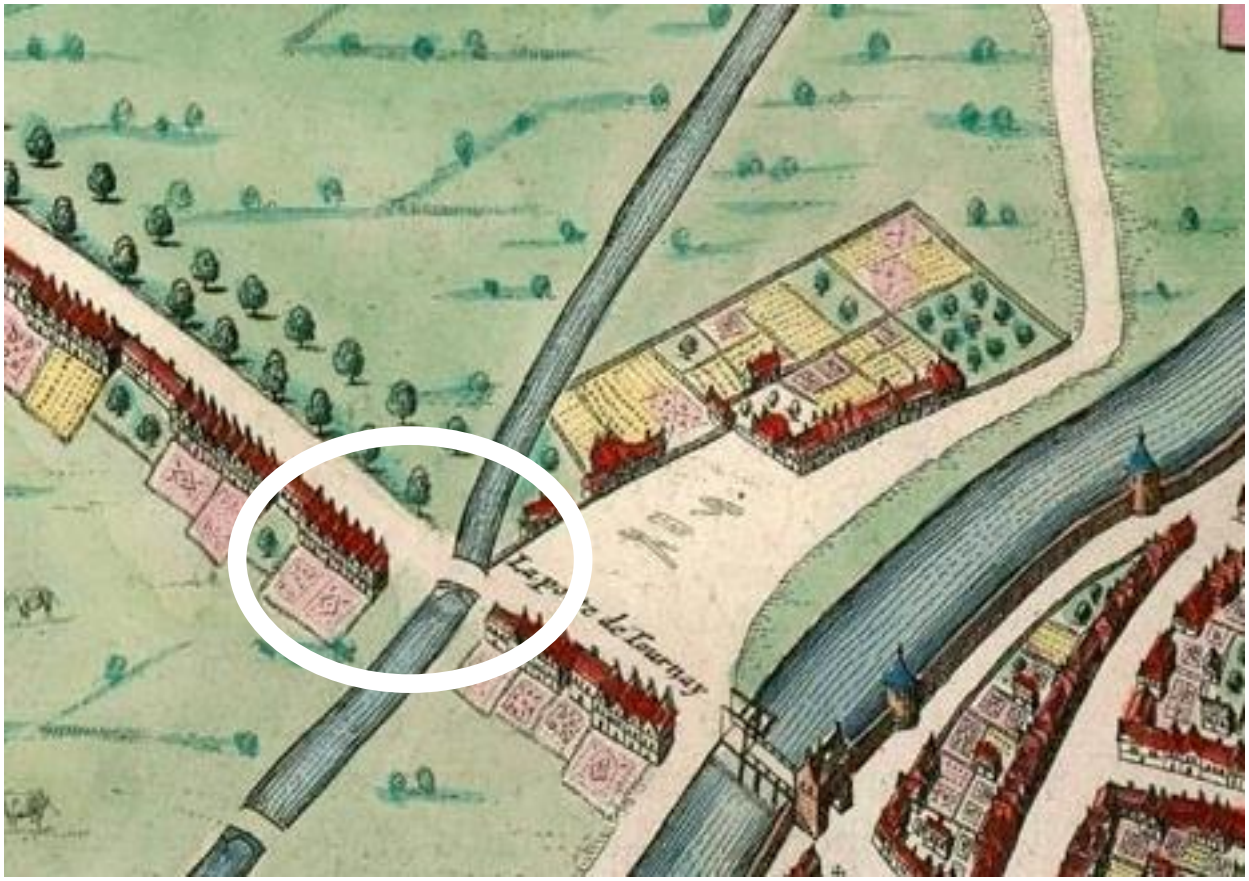
Stadtplan von Blaeu (um 1600)

2. Treffpunkt am „Enfie“ - außerhalb der Stadtmauern

Michel d. J. traf sich mit seinem Diener Jean Wallet außerhalb der Stadtmauern am sog. „Enfié“, einer Stelle unterhalb des Feldweges von Valenciennes nach Trieth (oder Trie), in der Nähe der Zuckerfabrik ‚Gouvion‘.

„Trieth“ ist heute kein eigenständiger Ort mehr, sondern inzwischen ein Stadtteil von Valenciennes, der Trith-San-Leger heißt . Die Stelle „am Enfié“ konnten wir auf den heutigen Karten nicht mehr entdecken.

Wir haben auch keine Hinweise auf die ehemalige Zuckerfabrik ‚Gouvion‘, gefunden; Gouvion war ein bekannter Zuckerhersteller in Frankreich, der bis ins 20 .te Jh. existiert hat.



Auch die alten Feldwege, die sie bei ihrer Flucht benutzte haben, sind heute verschwunden, denn hier sind im Laufe der Zeit Wohngebiete mit kleinen Häusern entstanden.

3. Vom „Enfie“ in Richtung Beuvrages

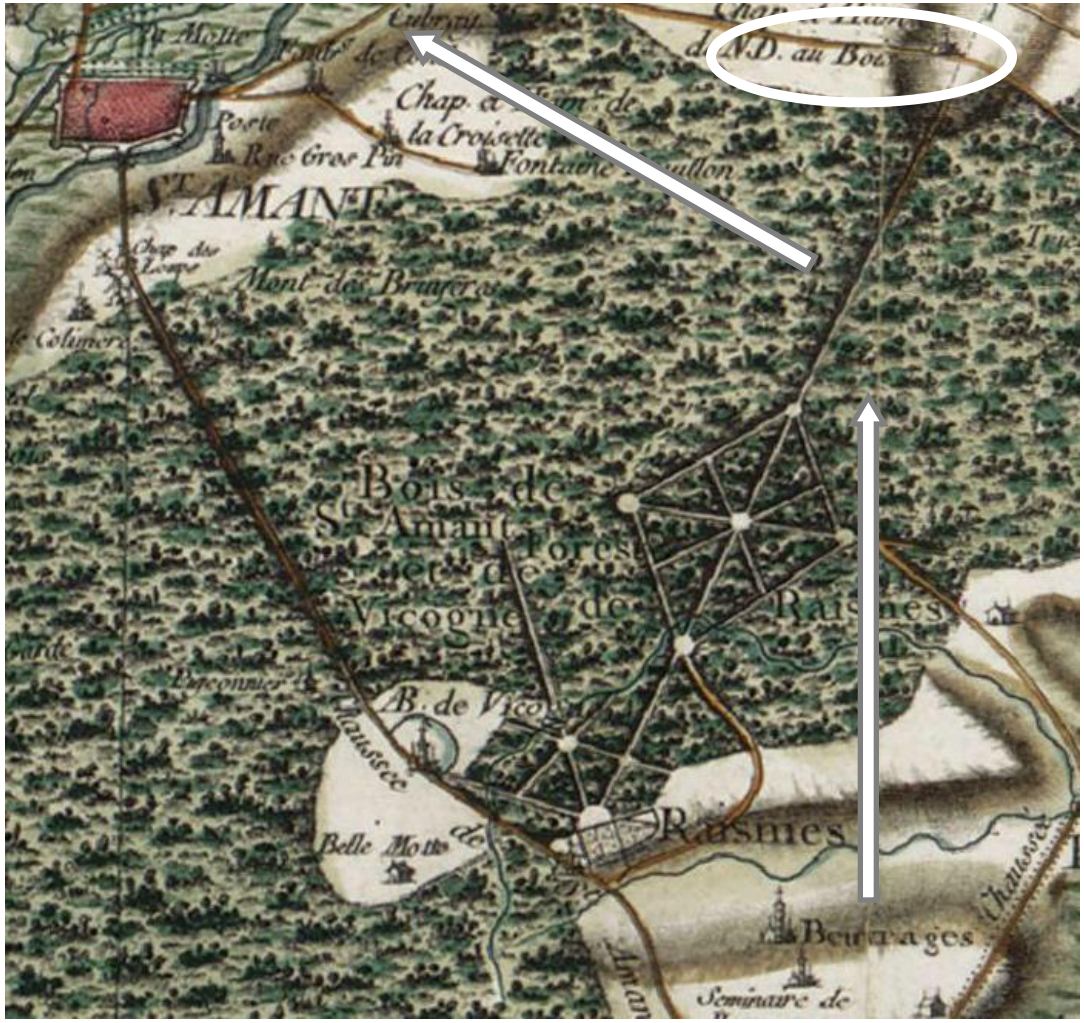
Vom Treffpunkt am „Enfie“ gingen sie in Richtung „Beuvrages“, durchquerten den Ort und kamen dann zum „Bois Le Prince“, der ein Teil des Waldes von St. Amand ist. Beuvrages lage früher außerhalb der Stadt und ist heute ein Stadtteil von Valenciennes (s. Foto);

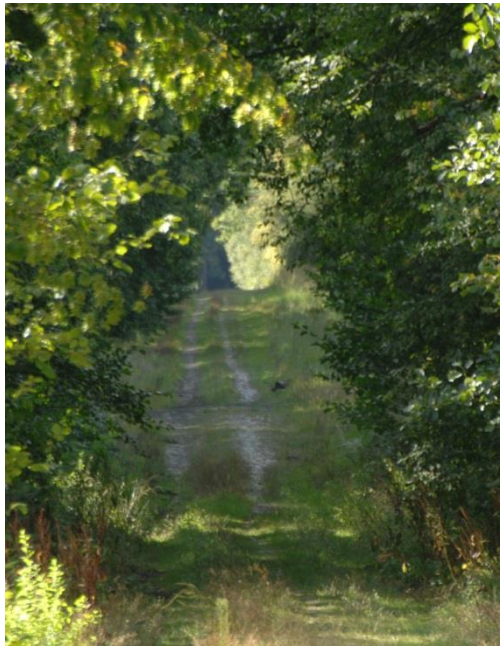
‚Ortsschild ‚von Beuvrages

Die Spurensucher machen Rast in der Nähe des Escaut-Kanals

4. Weg von Beuvrages durch Wald nach ‚Notre-Dame-au-Bois‘

Vom Beuvrages aus gingen sie zum „Bois Le Prince“, der ein Teil des Waldes von St. Amand ist. Dort trafen sie zuerst den Seiler Jaques Durieu und dann die beiden Minister Peregrin de la Grange und Guy de Bray. Die Nacht über blieben sie im Wald, um sich auszuruhen und dabei nicht entdeckt zu werden. Vom Treffpunkt im Wald gingen sie dann - bei Tagesanbruch - weiter in Richtung des Ortes „Notre-Dame-au-Bois“. .





Ein Weg durch den „Bois de St. Amand“

5. Überquerung der Schelde zwischen St. Amant und Nivelles

Überquerung des Fluss ‚Scarp'

Von ‚Notre Dame au Bois" aus gingen sie in Richtung Nivelles. Auf ihrem Weg mussten sie den Fluss „La Scarp" zwischen den Orten „Nivelles" und „St. Amand" – mit der Hilfe eines Bauern – überqueren. Die genaue Stelle der Flussüberquerung ist nicht näher beschrieben.

5. Die Scarp zwischen Nivelles und Saint-Amand-Les-Eaux heute

Die Orte „Nivelles“ und „Saint-Amand-Les-Eaux“ sind ca. 8 km voneinander entfernt. Die „Scarp“ verläuft heute zwischen den beiden genannten Orten noch weitgehend in ihrem ursprünglichen Flussbett. Parallel zu diesem relativ kleinen Fluss wurde bereits im 17. Jahrhundert ein schiffbarer Kanal angelegt.

Der Fluss ist ca. 5 bis 8 Meter breit und kann auch heute nicht ohne weiteres überquert werden, wie man auf dem Foto sieht.
Dies gilt insbesonderw im Frühjahr, wenn der Fluss viel Wasser führt (s. Foto).

Die Scarp führt auch durch die Stadt Arras und mündet dann in den Fluss Escaut, der aus Valenciennes kommt. Er wird in Belgien Schelde genannt und mündet bei Antwerpen in die Nordsee. Wie man erkennt, sind über die Schelde und die drei Orte Arras, Valenceinnes und Antwerpen miteinander verbunden, drei Städte, die eng mit der Geschichte unserer Vorfahren zusammenhängen.

Die Scarp zwischen Nivelles und St. Amand

6. Von der Schelde nach Rumegies

Nach der Flussüberquerung gingen sie weiter zum Ort „Rumegies“ #), wo sie in einen ihnen bekannten Gasthof einkehrten. Dort wurden Michel von einem Gast aufgrund seines Degens als reicher Bürger erkannt und meldete dies dem Bürgermeister von St. Amand, worauf dieser sie von seinen Gendarmen festnehmen ließ und in St. Amand einsperrte. Danach informierte er sofort den zuständigen Grafen Du Roeulx in Tournai 5).

Ortschild von Rumegies

Auch den Ort „Rumegies“ gibt es heute noch (s. Karte und Foto). In Rumegies gibt es heute zwei Gaststätten, die aber keine historische Vergangenheit haben. Das älteste Gasthaus im Ort, das wir aufsuchten, nur ca. 200 Jahre alt ist und von dem damaligen Gasthaus gibt es wohl keine Überreste mehr.

#) Anm.: Es ist nicht eindeutig geklärt, ob sie in ein Gasthaus in St. Amand oder in Rumegies einkehrten. Da St. Amand mit von einem katholischen Bürgermeister geführt wurde spricht einiges dafür, dass sie St. Amand gemieden haben und sich somit die Gaststätte in Rumegies befunden haben wird.

7.- 8. Überführung nach Saint-Amant und danach nach Tournai

Am 31. März 1567 ließ der Graf du Roeulx ließ die „Gefangenen“ in seine Burg von Tournai (Doorniik) bringen, wo sie eingesperrt wurden. Er setzte davon Margarethe von Parma in Kenntnis, die Statthalterin der span. Niederlande war. Diese teilte ihm am 1. April 1567 mit, dass die Gefangenen möglichst schnell nach Valenciennes überführt und den spanischen Truppen von Noircarmes übergeben werden sollten [5)].

Guy de Bres schildert die Situation der Gefangennahme folgendermaßen [5).]

„Nachdem wir also, ich und Herr de la Grange, mein Begleiter, zusammen mit Michel Herlin dem Jüngeren, seinem Diener und Jacques de Rieu zu Gefangenen gemacht worden waren, wurden wir von Kaiphas zu Pilatus geführt (wie man sagt, Matth. 27), das heißt von einem Ort zum anderen. Nachdem uns der Großbürgermeister von Saint Amant verhaftet hatte, brachte er uns an selbigen Ort für eineinhalb Tage. Danach führte uns die Justiz von Tournay mit Gewalt fort, nachdem sie gedroht hatte, den Ort zu verwüsten, falls wir nicht ausgeliefert würden. Ihnen einmal übergeben, wurden unsere Füße und Hände in Eisen gelegt. Wir wurden wie arme Schafe, bestimmt für den Schlachter (Psalm 44, Römer 8), auf einen Karren geworfen und unter großer Begleitung von Soldaten zum Schloss von Tournay geführt. Dort angekommen wurden wir von einander getrennt und in große Ketten gelegt. In diesem Zustand wurden wir von einer großen Zahl von Edelleuten, Damen und Edelfräulein besucht, die (so sagten sie) den großen Wunsch hatten, mich zu sehen, weil sie von Guy de Bres gehört hatten und ihn nie zu sehen bekommen hatten. Die einen verspotteten mich, andere beleidigten mich, wieder andere hatten Mitleid und Mitgefühl und einige wollten diskutieren, doch wenn es dazu kam, meinten sie „wir sind keine Theologen“.

Die Stadt und Burg von Tournai (Doornik)

9. Überführung nach Valenciennes am 3. April 1567

Am 3. April wurden die Gefangenen - auf Anweisung des Landvogtes - zunächst wieder nach St. Amand gebracht, wo sie ca. zwei Wochen blieben und dabei mehrfach verhört wurden. Am 16. April wurden die Gefangenen auf einem offenen Karren nach Valenciennes überführt; dabei wurden sie von einer 200 Mann starken „Escorte“ begleitet [6)], da man mit Ausschreitungen oder sogar Überfällen der „Ungläubigen“ rechnete. In Valenciennes angekommen wurden sie in einen Kerker gesperrt und weiter verhört [6)].

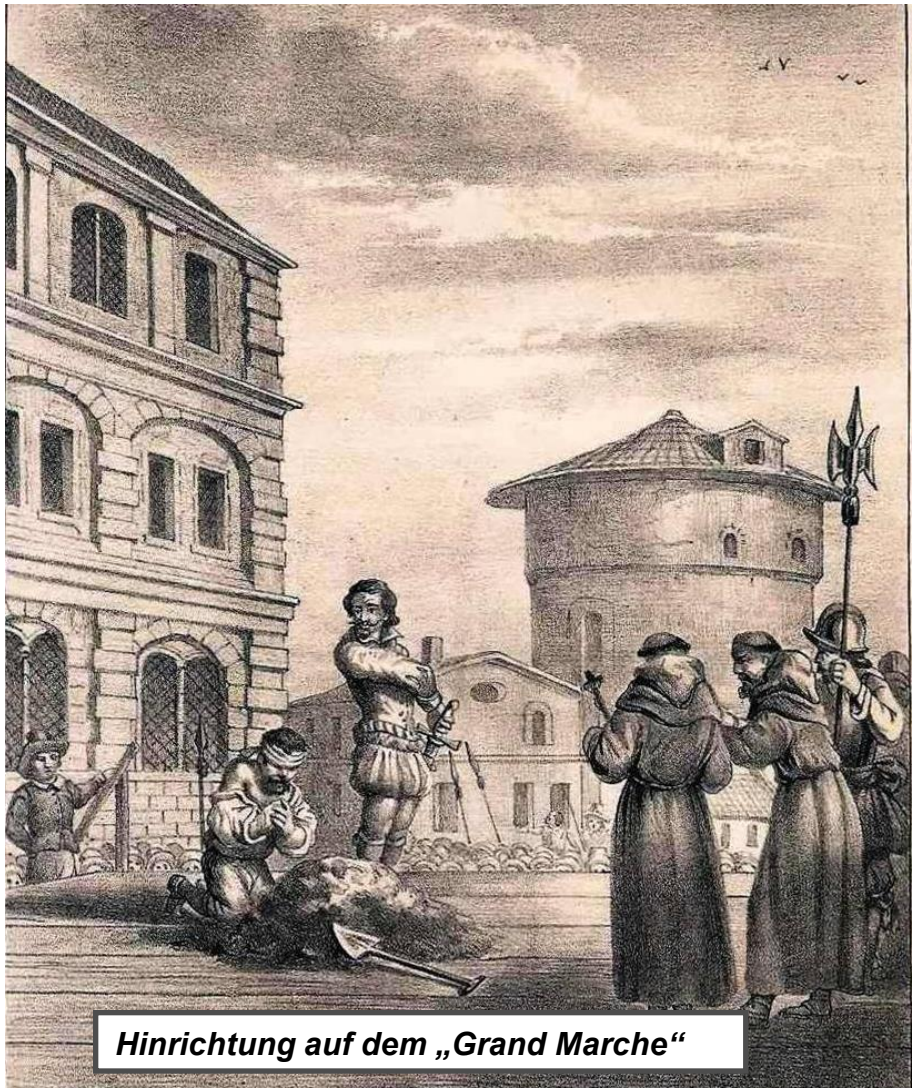
„Bei diesen Auseinandersetzungen kam Herr de Tramery, Kapitän, der uns bis St. Amand zurückführen sollte. Nun, dieser war mir gar nicht wohlgesinnt wegen der Gespräche, die ich mit ihm und seinem Priester hatte, wie oben dargestellt. Er ging mich daher sehr grob an und sagte zu mir „Lauf, lauf!“ und ließ mich auf einen Karren ohne Stroh und jede Annehmlichkeit steigen und um mich noch mehr zu quälen, schloss er meine Beine in zwei sehr große Eisen. Dazu band er meine Hände mit einem dicken Tau, welcher mir unterwegs dauernd große Angst bereitete. Dazu wurde ich noch mit einem Strick von hinten festgebunden. Doch Gott gab mir die Gnade, dass ich sagen mochte, mein Gott ich lobe dich und danke dir für deine Güte mir gegenüber, du tröstest und stärkst mich. Und während ich die genannte Person ansah, sagte ich ihr, was St. Johannes sagte: wer nicht Gerechtigkeit übt, wird ohne Gerechtigkeit gerichtet. In diesem Leid hob ich meine Augen zum Himmel und rief meinen Gott an, dass er mich mehr und mehr tröstete und stärkte, was auch geschah. Denn wie ich da hingestreckt, festgebunden und angekettet lag, wie ein armes für den Schlachter bestimmtes Schaf, siehe da, mein Gott berührte das Herz eines der Wächter, welcher mir Stroh gab, um mich zu erleichtern und sich mir gegenüber sehr menschlich zeigte. Ich bat Gott, dass er ihm günstig sei und er vor seinem Angesicht Gnade finde (2.Tim. 1). Dann geschah es, dass man uns mit großem Gefolge von Soldaten quer durch Tournay führte, wo die armen Gläubigen uns mitleidig anschauten und kein Wort zu sagen wagten. Schließlich kamen wir in St. Amand an, große Kälte erleidend. Und dorthin waren zweihundert Soldaten aus Valenciennes gekommen, welche uns erwarteten. Man wechselte uns den Karren, um uns nach dieser Stadt Valenciennes zu führen, wo man mich in dem befremdlichsten Gefängnis unterbrachte, in dem man bisher wohl noch niemanden untergebracht hatte. Dies Gefängnis ist ein sehr dunkler Ort - wegen seiner Dunkelheit nennt man ihn Brunain -, in dem ich das Licht durch ein Eisengitter erhalte, über einer kleinen Kloake, wo die Exkremente und der Unrat von einem anderen Haus herunterfallen. Auch der Müll (ohne den Schmuck der Wohlhabenden) fällt direkt gegen mein Fenster, was mir großen Gestank ergibt.“

9. Michel der Junge - im Kerker vor der Hinrichtung

9. Die Enthauptung von Michel Herlin, dem Alten

In Valenciennes wurden sie weiter verhört und schließlich wegen Gotteslästerung und Ketzerei angeklagt und verurteilt. Die Enthauptung von Michel Herlin d. J. und seinem Vater Michel Herlin d. Ä. fand am 31. Mai 1567 auf dem „Grand Marche“ von Valenciennes statt.

„Wie nun der genannte Michel Herlin der Ältere, in seinem Haus am Markt gefangen war und ihm am frühen Morgen sein für Samstag, den letzten Tag des Mai, vorgesehener Tod mitgeteilt worden war, erhob er sich von seinem Bett, nahm sein Nachtgewand und gab vor, in die untere Kammer gehen zu wollen. Da kam Satan, Feind der Kinder Gottes, welcher unermüdlich umherschweift, seine Beute suchend, um sie zu verschlingen, und gewann derart Macht über den guten Menschen, dass er in der besagten unteren Kammer sich mit einem Messer mehrere Stiche in den Bauch zufügte und sich dann, ohne dass jemand etwas merkte, wieder ins Bett begab. ..... Aber, weil er durch den Blutverlust aus seinen Wunden recht geschwächt war, musste man ihn von seinem Haus bis zum Hinrichtungsort auf einem Stuhl sitzend tragen: in diesem wurde er enthauptet, wobei er zu dem Scharfrichter sagte, er solle beherzt sein Werk machen und dass er sich aufrecht und fest halten wolle. Und man solle ihn zuerst hinrichten dann die zwei Prediger.“



Hinrichtung auf dem „Grand Marche“

10. Die Hinrichtung von Michel Herlin, dem Jungen

Nachdem der Vater enthauptet war, wurde Michel zum Marktplatz geführt und enthauptet [6].

„Und so ging er festen Schrittes zum Hinrichtungsort. Dort angekommen sagte er, auf die Richter zeigend, „dort sind die, die uns verurteilt haben, für die ich Gott bitte, ihnen zu vergeben". Auf dem Schafott zeigte er derartige Standhaftigkeit, dass jeder vor Bewunderung hingerissen war. Unter anderen Worten, die ihm aus heiterem Herzen kamen, sagte er: „jetzt ist der glückliche und von mir mehrfach ersehnte Tag, nämlich mit diesen guten Dienern Gottes zu sterben", indem er von den Predigern sprach, die er mit solcher Zuneigung liebte, dass er sie auf keinen Fall im Stich lassen wollte, wo er nichtsdestoweniger die Möglichkeit hatte, sich zu retten als sie zusammen vom großen Bürgermeister von Saint Amand zu Gefangenen gemacht wurden. Als sein Urteil (oder die Calenge, wie sie es nannten) auf dem Schafott verlesen wurde, nämlich, dass sein Kopf abgeschnitten würde und dass all sein Besitz beschlagnahmt werden würde etc, sagte er zu Letzterem prompt: „Das ist die Tunke zum Fisch" („voila la sauce du poisson"), damit ziemlich zu verstehen gebend, dass sie wegen ihrer Güter ihren Tod forderten. Danach kniete er nieder und betete, das Gesicht und die Hände mit inbrünstiger Bewegung hebend. Es gab kein Herz so hart, dass es nicht von Mitleiden bewegt wurde, bis zum Scharfrichter selbst, der auf den Knien den Gebeten zuhörte. In diesem Zustand beendete er glücklich seine Tage zum Ruhm des Herrn und zur Erbauung mehrerer, die bei seinem Tod zugegen waren."

Danach ließ man die Körper einige Zeit zur Schau, das heißt die Körper der beiden Prediger am Holz hängend und die Körper der anderen auf Tüchern in die Halle gebracht, bis spät nach dem Abendbrot. So musste man alle fünf zum Mont d'Azin (welches der Galgenberg außerhalb der Stadt ist) schaffen, doch kam an diesem Punkt einer auf den Gedanken, den Herrn de Hamet und das Exekutionskommando zu fragen, die Leichen der beiden Herlin doch zu beerdigen. Was die genannten Herr Hamet und Bediensteten befahlen, unter der Voraussetzung (sagten sie), dass dies nicht in geweihter Erde geschehe, da sie als Ketzer starben."

10. Die Enthauptung von Michel d. J. auf dem „Grand Marche“

10. Das Begräbnis der beiden Märtyer

Nach der Enthgauptung „ließ man die Körper einige Zeit zur Schau stellen, das heißt die Körper der beiden Prediger am Holz hängend und die Körper der anderen auf Tüchern in die Halle gebracht, bis spät nach dem Abendbrot. So musste man alle fünf zum Mont d'Azin (welches der Galgenberg außerhalb der Stadt ist) schaffen, doch kam an diesem Punkt einer auf den Gedanken, den Herrn de Hamet und das Exekutionskommando zu fragen, die Leichen der beiden Herlin doch zu beerdigen. Was die genannten Herr Hamet und Bediensteten befahlen, unter der Voraussetzung (sagten sie), dass dies nicht in geweihter Erde geschehe, da sie als Ketzer starben."

Friedhof ‚l'attre Gertude' in der Nähe des Stadttor Cardon

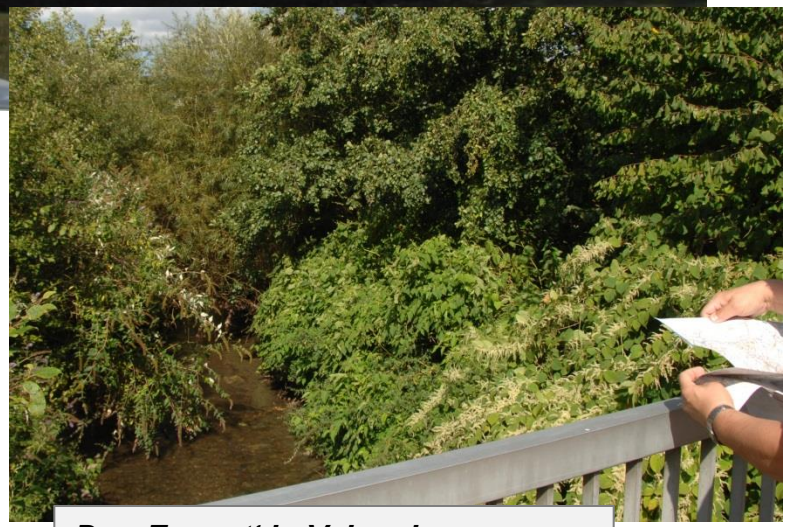
Die Leichnamen wurden zunächst - aufgrund einer besonderen Begnadigung - auf dem Friedhof ‚l'Attre Gertrude' in der Nähe des Stadttors Cardon beerdigt [10]. Doch 6 Wochen später wurden die Leichnamen wieder ausgegraben, weil man sie nicht länger in diesem „heiligen Gebiet" haben wollte. Sie wurden dann in einer Grube in einem der Stadtgräben des Fluss Escaut, in der Nähe des Torbogens des „Salle-de-Comte" vergraben [12].

Grube in der Nähe des Torbogens ‚Salle de Comte'

10. Überreste des Escaut in Valenciennes

Das Stadtbild von Valenciennes hat sich in den letzten Jahrhunderten stark geändert. Die Stadt wurde vor allem im 16. Jh. durch Mauern und Stadtgräben umfassehr befestigt (→ sog. „Zitadelle von Valenciennes“). Große Teile der Befestigungen wurden aber im 19 Jh. wieder beseitigt. Deshalb ist von dem alten Stadtbild nur noch wenig erhalten. Der Fluss “Escaut“ (die „Schelde“) floß früher in zahlreichen Läufen durch die Stadt. Die Schelde wurde zum Schutz auch als Wassergraben um die Stadt herumgeführt (s. alten Stadtplan). Dieser Fluss wurde ab dem 18. Jahrhundert kanalisiert, um ihn ständig „schiffbar“ zu machen, wodurch auch der ursprüngliche Flusslauf verändert wurde. In der Stadt wurden die meisten der alten Flussläufe und Gräben trocken gelegt, so dass heute in Valenciennes davon nur noch wenig erhalten geblieben ist.

In der Innenstadt gibt es noch einen kleinen Bach, der irgendwo versiegt oder noch unterirdisch weiter verläuft (s. Foto). Vom Stadtgraben, den Stadtmauern, den Stadttoren und Brücken ist heute nicht mehr viel zu sehen. Auf dem alten Marktplatz, wo der dicke Turm stand, befindet sich heute ein Parkhaus.



Der ‚Escaut‘ in Valenciennes

Offizielle Nachricht über die Hinrichtung von Margarete von Parma

Am 17. Juni 1567 schrieb Margarete von Parma, die Statthalterin der spanischen Niederlande, an ihren Halbbruder Philipp II. (König von Spanien), dass die beiden Herlins und auch Jean Mahieu - als die drei wichtigsten Kapitäne der Rebellen - enthauptet wurden [14)] .

596. *Lettre de la duchesse de Parme au Roi, écrite de... (Anvers), le 17 juin* 1567. Selon les ordres du Roi, elle a averti régulièrement le duc d'Albe de ce qui se passait aux Pays-Bas. — Les villes étant maintenant soumises, et tout le pays tranquille, de manière qu'il ne reste plus qu'à y établir une bonne police, il lui a paru qu'il n'était pas nécessaire que le duc vînt avec de si grandes forces; elle lui en a écrit. — Elle représente au Roi que le bruit de l'arrivée prochaine du duc, à la tête d'une armée, fait fuir de toutes parts des gens, qui se retirent

en France, en Angleterre, au pays de Clèves, en Allemagne et ailleurs. Elle n'y peut pourvoir, le Roi la laissant sans réponse sur les moyens de récompense et de châtiment à employer : de sorte que le fruit de tant de peines qu'elle et ceux du conseil se sont données, va de jour en jour se perdant. — Les commissaires à Valenciennes ont fait décapiter les deux Herlin, ainsi que Jean Mahieu, qui furent les trois principaux capitaines des rebelles. — A Tournay, plusieurs ont été aussi exécutés. — A Utrecht, un gentilhomme, nommé Renesse, lieutenant de Brederode, a subi le même sort. — Elle attend avec impatience le retour du seigneur de Robles et de Lopez Gallo, qu'elle a envoyés au Roi. (*Trad. esp. du franç.*)

Liasse 556.

Das Schicksal der Familienangehörigen der beiden Michel Herlins

Was mit der Frau von Michel dem Alten, Jeanne Marie le Boucq, geschah, wissen wir bisher nicht.

Um sie vor den Spaniern zu schützen wurde die Frau von dem jungen Michel Herlin, Barbe de Petipas, von zwei Freunden mit ihren Kindern nach Lille gebracht , wo ihre Eltern und Verwandten lebten.

Die drei Brüder von Michel Philippe, Gautier und Nicolas beteiligten sich ebenfalls an der Verteidigung von Valenciennes während der Belagerung durch die Spanier. Philippe konnte noch vor der Einnahme von Valenciennes mit seinen Brüdern Gautier und Nicolas in die Wälder der Umgebung flüchten.

Philippe wurde von dem Provost Spelt zusammen mit weiteren ca. 200 Personen im Jahr 1568 aufgegriffen, gefangen genommen, verurteilt und am 6. September gehängt [3)] .

Gautier wurde später in den Wäldern um Valenciennes aufgegriffen und dabei an Nase und Ohren verstümmelt. Er sollte auf dem Scheiterhaufen sterben, konnte jedoch flüchten. Er schloss sich den Geusen an [13)] und wird wohl bei den Kämpfen mit den Spaniern ums Leben gekommen sein.

Wo Nicolas geblieben ist und was mit ihm geschah, konnte bisher nicht geklärt werden.

Scheinbar hat sich Jacques, der ältere Bruder von Michel, nicht an den Kämpfen gegen die Spaniern beteiligt. Er heiratete später Anne de Watrelet , mit der er mindestens fünf Kinder hatte.

Auch das Schicksal seiner Schwester Marie konnte bisher nicht geklärt werden.

Informationsquellen zur Flucht von Michel Herlin

1) Paillard, Charles: „L'Ecole Historique Valenciennoise et la legende des Herlin", Brüssel (1876), Kap.: „Die Legende der Herlins und der letzte Stand der Forschungen über Michel Herlin und seine vier Söhne" - übersetzt von Joelle Herlyn

2) Paillard, Charles: „Notes et Eclaircissement sur l'histoire de Pays-Bas et sur l'histoire de Valenciennes au XVI.te siecle", Valenciennes (1879), übersetzt von Hinrich Cramer

3) Paillard, Charles: „Les Proces de Pierre Brully successeur de Calvin", Paris (1878)

4) Dinaux, M.: „Michel Herlin", in: Archives Historique et litteraire du Nord de la France et du Midi de la Belgique, Bruxelles (1854), S. 76-78

5) Langeraad, A. van : "Guido de Bray – zijn leven en weerken"; Zierikzee, Ochtmann en Zoon (1884); neu veröffentlicht von Stichting Onesifurus, Middelburg (2008)

6) Guy de Bres: «Procedure tenues a l'endroit de ceux de la religion du Pais Bas» (1568); übersetzt von Hinrich Cramer

7) Haemstede, Andreas: : « Historien de Vromen der Martelaren », gedruckz in Doodrecht (1659) , S.

8) Hermann de Vries: „Geneve Pepinerie du Calvinisme Hollandais", Fribourg (1918)

9) Haag; E. M.: „La France Protestante ou Vie des Protestantes" , Bibliotheque Nationale, Paris

10) Pierre Le Boucq: „Histoire de Troubles advenues a Valenciennes a cause des heresies 1562-1579" , Brüssel (1864)

11) Crespin, Jean: „Histoire des Martyres ", Genf (1597), S. xxxx

12) Pontus Payen: „Memoires de Pontus Payen" avec notice et annotation par A. Henne, Brüssel (1860), S. 324

13) Hofdijk W. J.: „De Triomf de Piraten", Amsterdam (1872), S. 36

14) Garchard (Hrsg.): „ Correspondance de Philippe II - sur les affaires de Pays-Bas", Bd. 1, Bruxelle 1848, S. 546/547

15) Schiller, Friedrich : „ Geschichte des Abfalls der vereinigten Niederlande", Büchergilde Gutenberg, Ffm, (1962), S. 546/547

16) Scheerder J. : „De Beeldenstorm", STICHTING GIHONBRON MIDDELBURG, (2008) S. 56 ff.